

Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Freitag, 21. Mai 1971 46. Jahrgang Nr. 20

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Flankierende und andere Massnahmen

Dass die Aufwertung des Frankens auch innenpolitischen Charakter hatte, d. h. der Stabilisierung des inneren Geldwertes dienen, der Inflation steuern soll, ist auch im Interesse der Landwirtschaft, die sich vor zwei Jahren noch gegen eine damals zur Diskussion gestellte Aufwertung des Frankens ausgesprochen hat. Sie hat nicht daran geglaubt, dass die Verbilligung der importierten Produktionsmittel mit den Nachteilen Schritt halte.

Auch jetzt, da der Franken aufgewertet ist, was vom Volk im allgemeinen ohne tiefe innere Bewegung zur Kenntnis genommen wurde, bleibt die Bauernsanne skeptisch, denn teilweise ist eine gewisse Konkurrenzierung einheimischer Landwirtschaftsprodukte durch billiger gewordene Einfuhren schon Wirklichkeit geworden.

Hier können nur und werden auch protektionistische, d. h. die Landwirtschaft schützende, Massnahmen helfen, wie sie etwa auch schon für die Fremdenindustrie gefordert werden. Begreiflich. Nur: Wenn — wiederum mit Geld und Ausgaben, die irgendwo wieder «hinein» müssen — gestützt werden soll, wird ein Teil der Aufwertungsfolgen wieder illusorisch.

Sich so ganz von Herzen freuen können sich nur die Italiener, die nun für ihre hier verdienten Franken zu Hause, wohin viel von ihrem Geld rollt, mehr Lire erhalten.

Mit der Aufwertung allein ist die Inflation noch nicht bekämpft. Deshalb spricht man von zusätzlichen, d. h. flankierenden Massnahmen: Einem Bau- und damit teilweise Baupreis-Stop, verbunden eventuell mit einem Abbruchverbot für bestimmte Wohnobjekte, wie dies in einer Initiative der Zürcher Sozialdemokraten anvisiert wird. Nur kann man auch

Generalversammlung des Verschönerungsverein Höngg

Heute Freitagabend findet um 20.15 Uhr, im grossen Saale des Restaurants Mühlehalde die ordentliche Generalversammlung statt. Nebst den üblichen Traktanden steht im 2. Teil (ab ca. 20.45 Uhr) das Referat von Dr. P. Trautvetter «Kampf um den Hönggerberg» auf dem Programm. In diesem Zusammenhang möchten wir auf den Artikel «Kampf um den Hönggerberg — ein Asphaltreigen in fünf Akten» erschienen im Höngger Nr. 16, vom 23. April, hinweisen.

Auch Nichtmitglieder sind an der Generalversammlung — zum Vortrag sowieso — freundlich eingeladen!

Quartierverein Höngg

Schülerlaufwettbewerb «De schnällscht Zürihegel»

Am kommenden Samstag, den 22. Mai finden auf dem Spielplatz des Turnvereins auf dem Hönggerberg wiederum die Quartierausscheidungen für den schnellsten Zürihegel statt. Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1956 bis 1960 sind aufgerufen, sich zu diesem fröhlichen Wettbewerb zu melden und sich den obligaten Zvieri zu verdienen.

Nebst den Einzelläufen über 80 m werden klassenweise Pendelstafetten-Wettbewerbe ausgetragen; die zeitbesten Klassenstaffeln werden am 19. Juni an den Staffel-Endläufen teilnehmen können, wo die Wanderpreise des Schulamtes zur Verteilung kommen werden.

Um die jüngeren Schülerjahrgänge nicht nur zum Zuschauen zu verurteilen, können sie am Sackgumpen und Servelatschnappen teilnehmen, was immer sehr unterhaltsam ist.

Als Zuschauer sind Eltern und Lehrer herzlich eingeladen. Die letztjährige Höchstbeteiligung von 168 Teilnehmern sollte dieses Jahr noch übertroffen werden.

Schulkonkordat und Herbstbeginn

Am Dienstag, den 25. Mai führt die freisinnige Partei im Kirchgemeindehaus Höngg ein offenes Podiumsgespräch zum Thema der Schulkoordination durch. Unter der Leitung von E. Cincera diskutieren Frau Dr. M. Bänninger, Mitglied der Kreisschulpflege, W. Leuthold, Präsident der Kreisschulpflege Waidberg, J. P. Ganzoni, Zürcher Aktionskomitee für den Schulbeginn im Frühjahr und A. Bohren, Aktionskomitee PRO-Schulkoordination über die Problematik der Abstimmung vom 6. Juni. Dann nämlich hat der Stimmbürger zu entscheiden, ob auch der Kanton Zürich dem Konkordat zur Anglei-

dieser Botschaft und Aussicht auf die Junisession unserer eidgenössischen Räte nicht ganz froh werden, denn vom letzten Stop mittels Kreditrestriktionen weiss man noch zu gut, dass die Folge ein Bau-Stau, ein Nachholbedarf und ein grosser Ueberhang waren, was sich dann auf einmal in einem schleusensprengenden Durchbruch auswirkte, dessen Fluten auch die Baupreise in die Höhe hoben!

Zu vieles ist ungewiss, wie es sich auswirken wird, als dass man sich von Massnahmen zu viel versprechen dürfte. Es wird dem Bundesrat von einigen Seiten gratuliert, dass er sich endlich dazu durchgemauert habe, sein Instrumentarium auch zu gebrauchen: alle Möglichkeiten und Risiken aufeinander abzustimmen, ist indessen eine Kunst, die niemand beherrscht, zumal ja auch ausländische Einflüsse mitspielen.

Vor drei Jahren hat der Bundesrat der Öffentlichkeit erstmals Richtlinien seiner Regierungsziele unterbreitet und jetzt unlängst einen Rechenschaftsbericht über das vom Programm Verwirklichte herausgegeben. Viel, das muss man ihm attestieren, ist gegangen, wenn auch einiges wenn nicht schief, so doch nicht so, wie futurologisch eingeplant.

Vor einem halben Jahr noch hat Bundesrat Celio im Ständerat gesagt, es werde für unser Land nie in Frage kommen, die Konjunktur währungstechnisch zu manipulieren, es werde also auch nicht aufgewertet.

Zum mindesten einer scheint ihm das nicht geglaubt zu haben: Der griechische Grossreeder, internationale Milliardär und Jacqueline-Kennedy-Gatte Onassis. Den habe man in der Woche vor der Aufwertung emsigen Fusses in Zürcher Grossbanken herumlaufen gesehen. Dann sei die Dollarlawine angerollt, z. T. in Franken umgemünzt und jenen zum Geschäft des Jahrzehntes geworden, die, wie man auch von Onassis vermutet, den richtigen Riecher und (Un-) Glauben gehabt haben.

chung der verschiedenen kantonalen Schulsysteme beitreten will. Dieses Konkordat strebt zunächst eine Vereinheitlichung des Schuleintrittalters, der Dauer der Schulzeit und des Schuljahresbeginns an. Gerade der Schuljahresbeginn (Frühling oder Herbst), wird Anlass zur ausgiebigen Diskussion geben.

Seit vielen Jahrzehnten beginnen unsere Erstklässler gleichzeitig mit dem Erwachen der Natur ihre Schulzeit im Frühling. In allen Ländern der Welt ausser dem Fürstentum Lichtenstein und einigen Deutschschweizer Kantonen beginnt das Schuljahr im Herbst. Müssen wir uns anpassen? Weshalb soll am Frühjahrsbeginn festgehalten werden? Am 6. Juni hat der Stimmbürger nicht nur über den Beitritt zum Schulkonkordat zu entscheiden, sondern auch über das Umstellungsgesetz zu befinden. Können wir dem Konkordat beitreten, ohne den Schuljahresbeginn zu ändern? Welche Vorteile und Nachteile bringt uns überhaupt die Koordination. Auf diese Fragen erhalten sie am 25. Mai Aufschluss.

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme und erwarten auch Ihren Diskussionsbeitrag an unserem offenen Podiumsgespräch.

FC Schlieren — SV Höngg 2 : 3

Halbzeitresultat 1 : 1

Zu diesem Saisonschlussspiel liess Trainer Ruoff seine Leute als Belohnung auf den von ihnen gewünschten Posten spielen, was nicht heissen will, die Begegnung auch verloren zu geben. Gleich zu Beginn vergab Vetsch nur ganz knapp die Führungschance und bei einem der wenigen Gegenstösse in der 7. Minute vergab Schlieren eine solche. Eine Zeigerumdrehung darnach resultierte aus einem Corner und später aus einem Kopfstoss Vetsch's sowie einem Weitschuss des heute im Sturm spielenden Allgäuer keine Führung für Höngg. Diese gelang aber dem tüchtigen Stauffer mit Tiefeckschuss in der 17. Minute sehr verdient. Man merkte es den Spielern an, sie waren erstmals diese Saison nicht nervlich belastet und spielten einen guten Offensiv-Fussball. Nachdem für kurze Zeit auch Schlieren wieder zu einer Chance kam, war es in der 28. Minute der Torpfosten, der einen weiteren Einschuss aus Linksposition von Allgäuer verwehrte. Gleich darnach war eine erneute Gelegenheit gegeben, doch auch Schlieren stiess wieder einmal vor und aus abseitsverdächtig Position gelang ihnen der 1:1-Ausgleich und zugleich auch für die letzten zehn Minuten vor der Pause die Oberhand. In der letzten Minute konnte der Schlierener Torwart nur mit grösstem Einsatz das Leder aus der tiefen Ecke angeln.

Die zweite 5. Minute brachte Glück für Höngg, als weder ein Abpraller noch der Nachschuss zu einem Einschuss führte. In der 7. Minute verhängte der Schiedsrichter einen gestrengen

Penalty, der unplatziert, aber hart geschossen verwertet wurde. Trotz der Hitze und diesem Rückstand bestätigte sich einmal mehr die gute Moral der Ruoff-Elf. Mitte der zweiten Hälfte setzte Höngg innerhalb sieben Minuten das Leder zweimal in die Maschen. Stauffer knallte den Ball an den Pfosten, von wo er via Kopf von Gallusser in das Tor drang. Und dem gleichen Spieler gelang bei einer erneuten Belagerung des gegnerischen Strafraumes mit Aussenrist gar das 2:3. Beidseits lagen noch weitere Torerfolge im Bereiche des Möglichen, doch brachte mit taktisch klugem Spiel Höngg den verdienten Sieg über die Distanz. Zu den guten Leistungen während der ganzen Rückrunde, aus welcher 12 Punkte aus 8 Spielen resultierten, danken alle SVH-Fans und der Berichterstatter freute sich besonders über diese Erfolge schreiben zu dürfen, der Mannschaft: (Spieler)-Trainer Ruoff; Captain Weibel, Hediger, Guidi, Müller, Rügsegger, Stauffer (1), Renner, Vetsch, Allgäuer, Brunner, Gallusser (2), Ciceri.

Schluss-Rangliste aus 20 Spielen

1. Seebach	30 Punkte	7. Höngg	19 Punkte
2. Polizei	29 Punkte	8. Stäfa	16 Punkte
3. Schlieren	25 Punkte	9. Nordstern	16 Punkte
4. Dübendorf	24 Punkte	10. Albisrieden	14 Punkte
5. Dietikon	22 Punkte	11. Meilen	5 Punkte
6. Turicum	20 Punkte		

Verein Altersheim Höngg

Jugend

setzt sich für das Alter ein!

Die Höngger Jugendgruppen beider Konfessionen — Gruppe East, Dynamis, Jugendforum und Zwingligruppe — organisierten am vergangenen Samstagabend im grossen Saal unseres Kirchgemeindehauses einen *Beat-Abend*. Denselben war ein voller Erfolg beschieden, erschienen doch über 200 junge Leute aus der ganzen Stadt Zürich. Die Band «Stone-Age-Music-Corporation» und die Höngger Diskothek «Sound and Sparks» sorgten für die musikalische Unterhaltung des Anlasses in der gewünschten Lautstärke. Der Reinertrag der Veranstaltung wird dem Verein Altersheim überwiesen. Dafür danken wir unseren Jungen herzlich!

Der Vorstand

Initiative zur Erhaltung des Waidbades zustande gekommen

Am Mittwochnachmittag überreichten Vertreter der BGB-Mittelstandspartei im Stadthaus die Initiativbogen mit 11 344 Unterschriften zur Erhaltung des Waidbades. Innerhalb weniger Tage waren diese Unterschriften zusammengekommen, was eindrücklich zeigt, dass die Zürcher für eine Erhaltung des Bades für die Öffentlichkeit eingestellt sind.

Lebensretter Blut!

Tag für Tag ereignen sich in unserem Land 20 bis 25 Arbeits- und Verkehrsunfälle. Im gleichen Zeitraum müssen sich an die 200 Männer, Frauen und Kinder einer lebenswichtigen Operation unterziehen. Ein Viertel dieser Kranken und Verletzten müsste sterben, wenn ihnen nicht hilfsbereite Menschen von ihrem eigenen Blut spenden würden.

Alle drei Minuten wird am Spitalbett, auf dem Operationstisch eine Bluttransfusion vorgenommen. Jede dritte Minute profitiert einer von uns von der Heilwirkung des Blutes.

Heute gibt es kaum mehr einen Bereich medizinischer Hilfstätigkeit, in dem nicht Vollblut oder Plasmapräparate erfolgreich eingesetzt werden können. Dies gilt von der Wundschockbehandlung bis zur Bekämpfung gefährlicher Infektionskrankheiten, von der Unfallchirurgie bis zur Stillung lebensbedrohender Geburtsblutungen.

Dein Blut — mein Blut ist somit tatsächlich zum Lebensretter Nr. 1 in der modernen Medizin geworden.

Montag, den 24. Mai 1970, 17.30 bis 21.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, 8049 Zürich

Bitte kommen auch Sie!!!

Ausstellung von Werken der in Höngg wirkenden Künstler

Am 12. Juni wird im Kirchgemeindehaus Höngg eine Ausstellung von Werken der in Höngg wirkenden Künstler und Künstlerinnen eröffnet. Die Organisatoren haben sich bemüht, alle ihnen bekannten Maler, Bildhauer, Grafiker, Teppichweber etc. schriftlich zur Teilnahme zu ermuntern. Künstle-

risch tätige Quartiereinwohner, die keinen solchen Brief erhalten haben, möchten sich bei Herrn Emil Mehr, Fachlehrer und Kunstmaler, Limmattalstrasse 280, melden.

Die Organisatoren

CSP Zürich 10

GG. Am Montag, den 10. Mai 1971 fand die Vorstandssitzung der Christlichsozialen Partei Zürich 10 statt. Zur Diskussion standen verschiedene wichtige Themata, wie auch das Resultat der Kantonsratswahlen.

Der Präsident, Anton Killias, durfte zu Beginn Dr. Heinz Bachtler zu seiner Wiederwahl in den Kantonsrat gratulieren. Als weiter sehr erfreuliches Resultat darf das Ergebnis der Regierungsratswahlen bezeichnet werden. Der Vertreter der Christlichsozialen Partei, Dr. med. Urs Bürgi, wurde deutlich wiedergewählt. Das genaue Resultat zeigt, dass Dr. Bürgi grosses Vertrauen in allen Bevölkerungsschichten geniesst. Und nicht zuletzt durfte der Präsident festhalten, dass ein Vorstandsmitglied Frau A. Langner vor weniger Tagen einer Tochter das Leben geschenkt hat. Dieses Ereignis darf besonders gewürdigt werden, da es das erste Mal in der Geschichte der CSP Zürich 10 ist, dass ein Vorstandsmitglied für Nachwuchs in eigenen Reihen sorgt. Den glücklichen Eltern möchten auch wir herzlich gratulieren.

Die Schweizerische Bankgesellschaft jetzt auch in Höngg

Am 17. Mai 1971 eröffnete die SBG eine neue Niederlassung mitten im Zentrum von Höngg. Genauer, an der Limmattalstrasse 160.

Somit wird eine grosse und dynamische Schweizer Bank am wirtschaftlichen Aufschwung von Höngg und den umliegenden Gemeinden intensiv mitarbeiten.

Mit einem Service, der alles bietet, was man vom Service einer Grossbank erwarten kann. Dabei werden die Kunden von den Erfahrungen und den vielseitigen Dienstleistungen der Schweizerischen Bankgesellschaft profitieren können. Denn die SBG hat jetzt in der Schweiz über 160 Geschäftsstellen, eine Niederlassung in London, Vertretungen in Beirut, Bogotà, Buenos Aires, Hongkong, Johannesburg, Melbourne, Mexico, New York, Rio de Janeiro, Sao Paulo, Sydney, Tokyo, Caracas, Singapore und Korrespondenzbanken in der ganzen Welt.

Wer nun annimmt, dass bei einer Bank dieser Grössenordnung die menschliche Seite zu kurz kommt, der ist auf dem Holzweg. Jedenfalls bei der SBG.

Schon beim Betreten der neuen Niederlassung Höngg spürt man die angenehme und sympathische Ambiance.

Moderne, vollklimatisierte Räume, Blumenarrangements und diskrete Backgroundmusik könnten einen fast vergessen lassen, dass man sich in einer Bank befindet. Und wir können Herrn Kurt Müller, dem Verwalter der neuen Niederlassung Höngg, nur rechtgeben, wenn er meint: «In einem behaglichen Rahmen lässt sich über finanzielle Dinge am angenehmsten sprechen».

Baubeschrieb

Architekt: Ernst Breit, Freiestrasse 47, 8032 Zürich

Bei vorerwähnter Liegenschaft handelt es sich um eine Altbaute, welche im Zuge eines komplizierten Umbaues neu konzipiert wurde.

Unter Berücksichtigung der zukünftigen neuen Zonenvorschrift in Höngg kam die Erstellung einer Neubaute nicht in Frage.

Die Liegenschaft diente vor dem Umbau als reines Mehrfamilienhaus mit einem Laden-, respektive Restaurant-Geschoss.

Es zeigte sich im Projektstadium, dass die internen Konstruktionen nicht übernommen werden konnten. Somit war es notwendig, sämtliche Wände und Decken inkl. Kellergeschoss etappenweise auszubrechen. Hinzu kam eine Unterfangung des gesamten Fassadenmauerwerkes, da die zukünftigen Kellerräumlichkeiten 80 cm tiefer gelegt werden mussten. Stehen blieb nur das Dach, sowie die drei Umfassungsmauern. Durch Einziehen zweier Eisenkonstruktionen konnte die erforderliche Stabilität erreicht werden.

Nach diesen komplizierten Abbrucharbeiten wurde vom Keller

Die zürcherische Rebfläche

Zusammen mit den zürcherischen Rebgemeinden führte das Rebbaukommissariat des Kantons Zürich nach einem vierjährigen Unterbruch im Jahre 1970 erneut eine Erhebung über die mit Reben bestockte Fläche unseres Kantons durch (Rebkataster).

Der Rebkataster wurde 1881 erstmals aufgenommen und seither alle vier Jahre revidiert. Vor 90 Jahren wurde in 191 der damaligen 200 Zürcher Gemeinden eine Rebfläche von 5 586,29 ha Reben ermittelt, die 21 628 Besitzern gehörten. Bis 1914 nahm die Rebfläche auf 2 430,71 ha und 11 775 Rebbesitzer ab, vor Beginn des 2. Weltkrieges waren es noch 848,74 ha und 4 922 Rebbesitzer. Die schlechten 50er-Jahre führten zu weiteren massiven Rodungen, so dass bis 1958 die Rebfläche auf 435,09 ha und die Zahl der Rebbesitzer auf 2 498 abnahm. Schliesslich wurde 1966 mit 391,09 ha der Tiefstand erreicht.

In den bis 1966 durchgeführten Revisionen des Rebkatasters nahm die Rebfläche, mit Ausnahme der Jahre 1934/38 mit einer Zunahme um 86 Aren, ständig ab. In der Periode 1966/1970 verzeichnete die zürcherische Rebfläche erstmals wieder eine Ausdehnung, indem die mit Reben bestockte Fläche in den letzten vier Jahren um 13,38 ha von 391,09 ha auf 404,47 ha zunahm. Der Kanton Zürich besitzt nach wie vor die

In der Vorbesprechung der diesjährigen Generalversammlung, die im Monat Juni stattfinden soll, wurde festgehalten, dass anschliessend an die Geschäfte ein Vortrag stattfinden sollte über ein zeitaktuelles Problem. So soll auch ein weiteres Publikum informiert werden. Wir werden nochmals auf diesen Abend zurückkommen, wenn die Entscheidung gefallen ist. Selbstverständlich stehen die Behördemitglieder und die übrigen Vorstandsmitglieder zur Auskunft oder zum Gespräch gerne bereit.

Im weiteren orientierte der Präsident über das bevorstehende Arbeitswochenende der CVP in Luzern, während dem das Programm unserer Partei ausgearbeitet werden soll. Auf den Vorentwurf haben wir ja schon früher hingewiesen.

Zudem findet am 24. Mai 1971 in Wipkingen die ausserordentliche Delegiertenversammlung der Christlichsozialen Partei des Kantons Zürich statt. Wichtige Geschäfte sind die Beratungen über das Konkordat über die Schulkoordination und über den eidgenössischen Schulartikel (Verlegung des Schuljahresbeginns). Nach Vorführung eines Kurzfilmes zum aktuellen Problem des Umweltschutzes findet eine Podiumsdiskussion statt. Behandelt soll der Antrag des Kantonalkomitees auf Aenderung des Parteinamens in *Christlichdemokratische Volkspartei* (CVP) werden. Die Delegierten werden dann darüber auch Beschluss fassen. Gesagt werden darf, dass der Parteitag öffentlich ist. Jedermann ist eingeladen.



bis Dachgeschoss alles neu erstellt, das heisst Eisenbetondecken und Wände.

Diese äusserst schwierigen Rohbauarbeiten konnten ohne jeglichen Unfall durchgeführt werden.

Das Raumprogramm der heutigen Bank setzt sich wie folgt zusammen:

— Untergeschoss

Kunden- und Banktresor mit Vorraum und zwei Kundenkabinen, Telefonzentrale, Luftschutzkeller respektive Archivraum

— Erdgeschoss

Schalterhalle, Kassenraum mit 5 Schaltern
2 Sprechzimmer, 1 davon als Diskretschalter
1 Kiosk
Garderoben- und Toilettenräume

— 1. Obergeschoss

Empfang, Direktionssekretariat, Direktionsbüro, Büro Kommerzchef, Büro Finanzchef, Spedition und Registratur
Garderoben- und Toilettenräume

— 2. Obergeschoss

Buchhaltung mit separatem Buchungsraum, Zahlungsverkehr, Reservebüro, Pausenraum mit Garderoben, Toilettenräume

— Dachgeschoss

grosser Archivraum, Ventilationsanlagen, Heizungsraum, Liftmaschinenraum

Ein Personenlift für 4 Personen verbindet sämtliche Geschosse von Keller bis Dach. Ein Aktenaufzug verbindet das Erdgeschoss bis und mit 2. Obergeschoss.

Die Tresorräumlichkeiten inklusive Vorraum und Kundenkabine sind vollklimatisiert, ebenfalls klimatisiert sind Schalterhalle, Kassenraum und Sprechzimmer EG sowie die Büro Direktion, Kommerzchef und Finanzchef.

grösste Rebfläche aller Ostschweizer Kantone. Während das Auftreten von Schädlingen (Reblaus) und Krankheiten (Mehltau u. a.), schlechte Rebjahre, Ausfälle durch Frost, Absatzschwierigkeiten, ungenügende Preise, Mangel an Arbeitskräften, Bautätigkeit usw. bis 1966 zu einer Reduktion der zürcherischen Rebfläche auf 7,0 Prozent ihrer ursprünglichen Fläche von 1881 führte, weckten im letzten Jahrzehnt die guten, durch keine Frostschäden geschmälernten Erträge, die erfreuliche Nachfrage nach Zürcher Wein, die heutigen Möglichkeiten zur Vereinfachung und Rationalisierung der Rebearbeiten, die Bestrebungen zur Betriebsvereinfachung in der Landwirtschaft, das kleinere Ertragsrisiko, die erfreuliche Qualitätssteigerung usw. in den hierfür geeigneten Lagen wieder das Interesse am Rebbau. Erfreulicherweise bemühen sich heute auch die Behörden einzelner Städte und Gemeinden in der Grünzone liegende ehemalige Rebbzellen wieder mit Reben zu bestocken; mit der Neubepflanzung des *Höngger Kirchhügels* in den Jahren 1969 und 1970 schuf die Stadt Zürich ein prächtiges Beispiel für die Anlage eines neuzeitlichen Rebberges.

Die Zahl der Rebbesitzer hat sich weiter vermindert, 1970 waren es 1 417. Heute besitzen noch 81 der 171 Zürcher Gemeinden Reben, sie verteilen sich auf die folgenden Bezirke: Zürich 4, Horgen 2, Meilen 8, Uster 2, Winterthur 10, Andelfingen 23, Bülach 17 und Dielsdorf 15 Gemeinden.

Das Salzkorn der Woche

In der letzten Nummer der «Zollrundschau» lesen wir von einer Dienstanweisung des Zollamtes Zürich Eilgut vom Mai 1939:

«Das Besteigen des Wellblechdaches des Eilgutgebäudes sowie das Einfangen von Tauben ist dem Personal der Zollverwaltung verboten. Nicht einer eidgenössischen Verwaltung angehörende Leute, die sich auf dem Wellblechdach befinden, sind unverzüglich dem Unterzeichneten oder dem Chef der SBB Eilgutexpedition zuzuführen.»

Wem war wohl «Die Katze auf dem heissen Blechdach» (Theaterstück des Amerikaners Tennessee Williams) gegebenenfalls zuzuführen?

Der Weinbau verlagert sich mehr und mehr von der weiteren Umgebung der Stadt Zürich ins Weinland. Die grösste Rebfläche weist der Bezirk Andelfingen auf, sie erhöhte sich in den letzten vier Jahren von 162,86 ha auf 170,02 ha, sie ist doppelt so gross wie der zweitgrösste Rebbesitzer Bülach. Dank der Rebbergzusammenlegung Freienstein-Teufen verzeichnet er eine Zunahme von 79,84 auf 85,85 ha. Einige Neupflanzungen führten auch im Bezirk Winterthur zu einer Vergrößerung der Rebfläche von 30,16 auf 31,84 ha, und im Bezirk Zürich vergrösserte sich die Rebfläche dank der Neubepflanzung des Kirchhügels Höngg von 24,75 auf 28,38 ha. Dagegen verkleinerte sich die Rebfläche in den Bezirken Meilen von 68,86 auf 67,25 ha, Horgen von 5,08 auf 4,82 ha, Uster von 0,89 auf 0,50 ha und als Folge des Vordringens der Stadt im Furttal nahm auch die mit Reben bestockte Fläche im Bezirk Dielsdorf von 18,65 auf 15,82 ha ab. In 40 Gemeinden nahm die Rebfläche zu, in 41 Gemeinden ab und in 5 Gemeinden fielen in den letzten vier Jahren sämtliche Reben der Reuthaue zum Opfer.

Der Rückgang der Zahl der Rebbesitzer und die Zunahme der Rebfläche führten zu einer Vergrößerung der durchschnittlichen Fläche je Besitzer von 0,24 auf 0,28 ha. Ende des letzten Jahrhunderts bewirtschaftete jeder Rebbesitzer im Durchschnitt 0,25 ha, die mittlere Fläche sank bis 1942/50 auf 0,17 ha, um seither ständig zu steigen. Diese Entwicklung zeigt, dass der Rebbau in zahlreichen Bauernbetrieben wieder als wichtiger Hauptbetriebszweig angesehen wird, zudem trug die Schaffung einiger reiner Rebbetriebe und Rebsiedlungen ebenfalls zu einer Vergrößerung der durchschnittlichen Rebfläche bei. Diese erwünschte Entwicklung wird durch die heutigen Möglichkeiten zur Mechanisierung der Rebearbeiten (Spritzen, Bodenbearbeitung, Drahtbau) und dadurch Steigerung der Arbeitsproduktivität gefördert.

Heute sind bereits 56 Prozent (224,56 ha) des zürcherischen Rebbestandes auf den arbeitssparenden Drahtbau umgestellt, 1966 waren es erst 42 Prozent (164,70 ha), die Zunahme um einen Drittel entspricht 59,86 ha. Auf 179,91 ha werden die Reben an Stöckeln gezogen.

Die grösste Rebgemeinde ist nach wie vor Stäfa, ja es erstaunt, dass in dieser Gemeinde trotz reger Bautätigkeit die Rebfläche in den letzten vier Jahren sogar um 10 Prozent von 31,03 auf 34,21 ha zugenommen hat! Stäfa weist bei den drei Hauptsorten Klevner, Riesling x Sylvaner und Räuschling die grösste Fläche aller Rebgemeinden auf. Es überrascht auch, dass die in nächster Nähe der Stadt Zürich liegende Gemeinde Weiningen mit 22,07 ha die zweitgrösste Rebgemeinde unseres Kantons ist.

Stäfa hat mit 84 auch die grösste Zahl Rebbesitzer, gefolgt von Benken mit 80 und Rafz mit 71.

In den Ergebnissen der jüngsten Revision des Zürcher Rebkatasters kommen die gegenwärtigen erfreulichen Verhältnisse im Rebbau deutlich zum Ausdruck, verzeichnet doch die Rebfläche seit 90 Jahren erstmals wieder eine beachtliche Zunahme. Hiezu trugen die guten durch keine Frostausfälle verminderten Erträge der letzten Jahre, die erfolgreichen Bemühungen zur Verminderung des Arbeitsaufwandes und dadurch zur Rationalisierung und Steigerung der Produktivität sowie die Fortschritte in der Qualitätsproduktion und nicht zuletzt die gute Nachfrage nach einheimischen Weinen bei. Erfreulicherweise wird auch die Bedeutung des Rebbaus für unsere Landschaft mehr und mehr erkannt, in früheren Zeiten gerodete Rebhänge werden wieder mit Reben angepflanzt, einige Gemeinden versuchten in letzter Zeit mit Erfolg ihre Rebhänge bei der Schaffung von Bauzonen dauernd zu erhalten. Und nicht zuletzt ist heute der Rebbau in den hierfür geeigneten Lagen ein interessanter Betriebszweig zur Sicherung der Existenz der von der Technik mit ihren grossen und teuren Maschinen besonders bedrohten kleineren und mittleren Bauernbetriebe, verhilft er ihnen doch auf einer kleinen Fläche zu einer lohnenden selbständigen Existenz.

K. Pfenninger, Rebbaukommissär, Stäfa

Radfahren macht schlank und ist gesund!

3. SRB Volks-Radtour in Regensdorf

pd. Das kommende Wochenende bringt wieder einmal eine günstige Gelegenheit, etwas für die Gesundheit zu tun. Es geht nicht nur darum, ohne allzu grosse Anstrengung den angesetzten Winterspeck wegzustrampeln, sondern, was viel wichtiger ist, für das Herz und den Kreislauf zu sorgen. Bekannte Kreislaufmediziner haben in intensiven Untersuchungen festgestellt: Wer an mehreren Tagen der Woche etwa 15 km mit dem Fahrrad durch die Landschaft rollt, kann noch als 40-jähriger die Leistungsfähigkeit erreichen, die heute in der Regel bei 20-jährigen anzutreffen ist.

Tun Sie also etwas für Ihre Gesundheit und strampeln Sie mit am Samstag oder Sonntag, 22./23. Mai, an der vom Zürcher Kantonalen Radfahrer-Verband und vom Radfahrer-Verband der Stadt Zürich organisierten 3. SRB Volks-Radtour in Regensdorf.

Die Maximalzeit von 3 Stunden für die rund 30 km lange Strecke Regensdorf — Dällikon — Dänikon — Hüttikon — Otelfingen — Buchs — Nassenwil — Niederhasli — Hofstetten — Oberglatt — Rümlang — Chatzenrüti — Watt — Regensdorf erlaubt eine wirklich gemütliche Familienausfahrt.

Gestartet wird am Samstag, 12—16 Uhr, und am Sonntag, 8—12 Uhr, beim Schulhaus Chrüzächer, Hofwiesenstrasse 96 in Regensdorf.

Teilnehmer, die erstmals eine SRB Volksradtour bestreiten, erhalten bei Erreichung der Zeitlimite das SRB Radfahrer-Leistungsabzeichen in Bronze. Das Startgeld beträgt nur Fr. 2.50.

VITA-Parcours: Jungbrunnen für Ältere!

(*kfs*) Zum überwiegenden Teil kann man auf VITA-Parcours im ganzen Land jüngeren bis mittleren Altersklassen begegnen. Dennoch gibt es viele ältere Semester, die im sportlichen Trainer immer und immer wieder einen Teil oder die ganze Wegstrecke zurücklegen. Es sind vielfach Leute, die schon immer etwas übrig hatten für den Gesundheitssport und dementsprechend auch in den Jahren «noch gut erhalten sind».

Älteren Leuten kann der Vita-Parcours ohne Bedenken empfohlen werden: Kreislaufstörungen, Stoffwechselkrankheiten etc. treten bekanntlich erst nach dem 40. Altersjahr in breiterem Rahmen auf. Gegen diese gesundheitlichen Beschwerden ist ein sportliches Verhalten nachweisbar günstig. Die VITA-Parcours-Therapie bietet verschiedene Vorteile, die sich ältere Menschen zunutze machen können:

Die Gesundheitsbahnen stehen jederzeit zur freien Benützung bereit. Ungezwungen und beinahe «versteckt» kann man seine Uebungen in der freien Natur machen und ganz beliebig das komplette Programm oder Teile davon absolvieren. Gesundheitstraining nach Mass, sozusagen! Besonders angenehm ist es auch, dass man keinem Verein angehören muss und so niemandem gegenüber Verpflichtungen hat.

Das Training nach Mass gestattet es auch beiden Geschlechtern, regelmässig etwas für die Gesundheit zu tun. Niemand wird überfordert, kein Trainer verlangt Spitzenleistungen und es werden auch keine Zeiten gemessen. Individuell nach dem besten Sinne des Wortes gestaltet jeder Benützer sein Parcours-Training nach Gutdünken und körperlichem Vermögen. Auch der Körperbau spielt keine Rolle: Ob sportlich, beleibt oder schmalwüchsig ... allen tut die regelmässige Bewegung gut. Die Uebungen sind so angelegt, dass sie — im vernünftigen Rahmen durchgespielt — ihre gute Wirkung zeitigen.

Vielleicht ein guter Rat noch an die Väter: Es ist nicht nötig, dass der Vater seinen flinken Spösslingen auf dem VITA-Parcours aus falschem Ehrgeiz allzu intensiv nach-eifert. Auch für Väter gilt die Regel: Stets nach Mass! Die Jugend soll ihren Spass haben — für die Aelteren sei der VITA-Parcours nichts mehr und nichts weniger als ein Gesundbrunnen!

Autobahnregeln: Auf Autobahnen sicher fahren

Geschwindigkeit anpassen!

Autobahnen sind für 120 km/h gebaut. Keine Spitzengeschwindigkeiten. Richtgeschwindigkeiten einhalten. Nachts und bei Nebel auf Sichtdistanz fahren. Bei nasser Fahrbahn nicht über 80 km/h.

Pannen verhüten!

Zuviele Fahrzeuge geraten auf der Autobahn in Pannè. Darum vor der Fahrt kontrollieren: Ladung — Reifendruck — Oel — Wasser — Treibstoff — Scheiben — Spiegel. Spitzengeschwindigkeiten nicht über längere Strecken einhalten.

Gefahr bei Nebel!

Auch auf Autobahnen Abblendlicht. Abstand einhalten. Geschwindigkeit der Sichtweite anpassen. Vorsicht vor auftauchenden Hindernissen. An geschleppte Fahrzeuge denken, die mit nur 40 km/h fahren.

Deutlich und harmonisch fahren!

Absichten rechtzeitig und deutlich bekanntgeben. Keine brusken Fahrmanöver. Nicht zögernd fahren. Richtgeschwindigkeiten einhalten. Bereits Ueberholende nicht bedrängen. Vor dem Ausfahren nicht mehr überholen.

Unterlassen Sie

Wenden. Rückwärtsfahren. Ueberfahren des Mittelstreifens. Anhalten auf der Standspur, ausg. Nothalt. Betreten der Fahrbahn. Linksabbiegen bei Einfahrten. Rechtsüberholen.

Notfallfahrzeuge kommen in der Mitte!

Müssen Notfallfahrzeuge an stehenden Doppelkolonnen vorbeifahren, passieren sie zwischen den Kolonnen. Also: Fahrzeuge auf der Ueberholspur weichen nach links, jene auf der Fahrspur nach rechts aus und öffnen eine Gasse in der Mitte.

Abstand halten!

Auf Autobahnen doppelt wichtig: mindestens halb so viele, besser gleich viele Meter Abstand halten, wie die Geschwindigkeit beträgt. Oder: Abstand gleich doppelter Randleitpfosten-Abstand.

Einfahren ...

Nur signalisierte Einfahrten benützen. Verkehr auf der Autobahn so früh als möglich beachten. Am Anfang der Beschleunigungsspur eine Lücke abwarten. Linker Blinker. Beschleunigen. Nochmals Blick zurück. Vorsichtig einbiegen.

Ueberholen — 2 mal Blick zurück!

Blick zurück. Frühzeitig Blinker links. Nochmals Blick zurück. In flachem Winkel ausbiegen. Blinker zurück. Wiedereinbiegen. Beim Auftauchen gelber Blinker nicht mehr überholen!

Unfallstelle absichern!

Bei Unfällen sofort mehrere hundert Meter nach rückwärts sichern. Pannendreieck auf und ab schwenken. Fahrbahn nicht betreten. Warnblinkanlage einschalten. Blinklampen ausserhalb der Fahrbahn aufstellen.

Ausfahren ...

1000 m vor dem Ausfahren nicht mehr überholen. 200 bis 300 Meter vor der Ausfahrt Blinker rechts. Tempo sachte reduzieren. Verzögerungsspur ab deren Beginn benützen und dann abbremsen. Vorsicht: Ausfahrten können enge Kurven bilden!

Neues Gerät warnt Fahrer vor Reifen mit zu niederem Luftdruck

(*kfs*) Ein Warngerät, welches Motorfahrer auf den Unterdruck ihrer Reifen aufmerksam machen, wurde von der Forschungsabteilung der Goodyear Tire and Rubber Company entwickelt. Das System ist relativ billig, braucht keinen Unterhalt, ist zuverlässig und eigentlich pannensicher.

Das Herz des Systems ist eine elektronische Sucher-Anlage, welche durch einen im Reifen eingefügten Schalter betätigt wird. Wenn der Reifendruck normal ist leuchtet ein grünes Licht auf der Instrumententafel. Bei niederem Luftdruck löscht das grüne Licht aus und ein oder mehrere Lämpchen glühen auf.

Das System wurde an Traktoren, Strassenplaniermaschinen, Erdbewegungsmaschinen und Personenwagen getestet.

Dr. Carl E. Snyder, Leiter der Forschungsabteilung, erwähnte, dass das System mit der Zeit zu genügend tiefen Kosten hergestellt werden könnte, dass es als serienmässige Einrichtung der Personenwagen auf den Markt kommen könnte.

«Man würde es nicht für möglich halten ...

... wie fahrlässig die Leute mit dem Feuer umgehen. «So sagte, ehrlich erstaunt und entrüstet, Herr Hanselmann zu seiner Frau, als sie sonntags nach dem Mittagessen zusammen beim schwarzen Kaffee sassen. Denn eben hatte er in der Zeitung gelesen, dass eine fröhliche Familie beim Picknick irgendwo in den Voralpen hinter einem einsamen Stadel ein Feuer gemacht, Würste gebraten hatte und dann weitergezogen war, ohne die Glut richtig zu löschen.

Später war der Stadel dann niedergebrannt.

«Das muss ich den Kindern sagen,» meint Herr Hanselmann, «sie sollen etwas lernen daraus.» Er stand auf, legte die Zeitung ausgebreitet auf den Tisch und ging ins Kinderzimmer hinüber. Er war noch dabei, die Lehre aus der Geschichte zu erklären, als aus der Stube ein Schrei ertönte. Erschrocken eilte er in die Stube zurück.

Dort, hinter dem Tisch, stand seine Frau mit dem Kaffee-Krug in der Hand und schnaufte erregt. «Du hast Deine Zeitung einfach über den Aschenbecher gebreitet. Dabei lag doch noch Deine brennende Sonntagszigarre darauf. Auf einmal brannte das Papier. Ich konnte es gerade noch mit dem Kaffee löschen.» Der Tisch sah schlimm aus. Kaffeebächlein rannen über die verkohlte Zeitung und über den Duft von Mokka und Havanna lagerte sich ein beissender Geruch. «Man würde es nicht für möglich halten ...» fügte Frau Hanselmann noch bei.

Sonntagschule

8.45 und 9.45 im Schulhaus Goldschmied
8.45 im Kirchgemeindehaus
9.00 im Hessengut

CHRISCHONA-GEMEINSCHAFT HÖNGG
Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»
Sonntag, 23. Mai 1971
19.45 Predigt M. Nussberger

EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE
ZÜRICH-HÖNGG
Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 23. Mai 1971
8.15 Abschiedspredigt M. Gisler
Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen
9.30 Abschiedspredigt M. Gisler

Vereinsnachrichten

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch
Dojo Ackersteinstrasse 190
Auskunft Telefon 98 03 00
Neueintretende jederzeit willkommen

Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Sonntag, den 23. Mai Kant. Exkursion an den Thurlauf bei Thalheim. — Kant. Exkursion an die Stille Reuss, Fischbach-Göslikon

Arbeiter-Schiessverein Höngg-Wipkingen

Schiesstag: Sonntag, 23. Mai 1971, vormittags 08.00 bis 11.00 Uhr

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Freitag, den 21. Mai, 20.15 Uhr: Offiz. Promenadenkonzert Ausser-sihler Anlagen

Samstag, den 22. Mai, 19.30 Uhr: Geburtstagsständchen

Dienstag, den 25. Mai, 20.00 Uhr: Abendmusik Altersheim Bombach, Bombachstrasse — Imbisbühlstrasse

Turnverein Höngg

	Turnstunden		
Aktivsektion	Dienstag und Freitag	20.00—22.00	L
Männerriege	Donnerstag	20.00—22.00	B
Frauenriege	Montag	20.00—22.00	L
Damenriege I	Mittwoch	20.00—22.00	L
Damenriege II	Donnerstag	20.00—21.30	L
Mädchenriege	jüngere, Donnerstag	18.00—19.00	L
	ältere, Donnerstag	19.00—20.00	L
Jugendriege	Dienstag	19.00—20.00	I/L
	B = Turnhalle Bläsi		
	L = Turnhalle Lachenzelg		
	I = Turnhalle Imbisbühl		

Neueintretende herzlich willkommen.
Auskunft Telefon 56 55 71

Handharmonika-Club Höngg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Bläsi B, Zimmer Nr. 2
Junioren: 19.00—20.00 Uhr; Senioren 20.00—21.30 Uhr.

Handharmonika-Spielring Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2
18.45—19.45 Junioren 20.00—21.30 Senioren

Frauen- und Töchterchor Höngg

Wenn Sie gerne singen, melden Sie sich bitte bei uns! Neue Sängerinnen sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft erteilt Telefon 42 81 66 (H. Frei).

Probeabend: Mittwoch, 20.15 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemeindehauses.

26. Mai, eventuell 2. Juni
Promenadenkonzert im Hof des Landesmuseums.

Schach-Club Höngg

Turnierschach und freier Spielbetrieb
jeden Montag abend 20 Uhr
im Restaurant «Grünwald» Höngg

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag 13.30 bis 16.00 Uhr.
Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—. Der Nachtdienst dauert bis **22.00 Uhr**. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheke am Morgen des zweiten Feiertages.

Elephanten-Apotheke, Marktgasse 6	Telefon 32 42 66
Haltestelle Rathaus	
Morgental-Apotheke, Albisstrasse 39	Telefon 45 05 44
Haltestelle Morgental	
Bären-Apotheke, Kalkbreitestrasse 131	Telefon 33 41 44
Haltestelle Goldbrunnenplatz	
Neumünster-Apotheke, Forchstrasse 86	Telefon 53 54 86
Haltestelle Hegibachplatz	
Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77	Telefon 42 33 62
Haltestelle Nordbrücke	
Volksapotheke, Ohmstrasse 4	Telefon 46 86 65
Haltestelle Querstrasse	

SUMMER-ZIT! sMaximum für sMinimum!

**MAXI-SAMSTAGS-
OFFERTE**

Super-Benzin während den
Ladenöffnungszeiten ab sofort

56 RP.

Damen-Badekleider

in verschiedenen Dessins

Fr. 22.50

Bikinis

in verschiedenen Dessins

Fr. 12.—

Herren-Badehosen,

in verschiedenen Dessins

Fr. 12.—

Strandtücher

gestreift, ab

Fr. 5.40

Jacquard, ab

Fr. 7.40

Picknick-Koffer gefüllt,

mit Besteck, Teller etc.

Fr. 37.50

Luftmatraze

für 2 Personen (130×195×10 cm)

Fr. 59.—

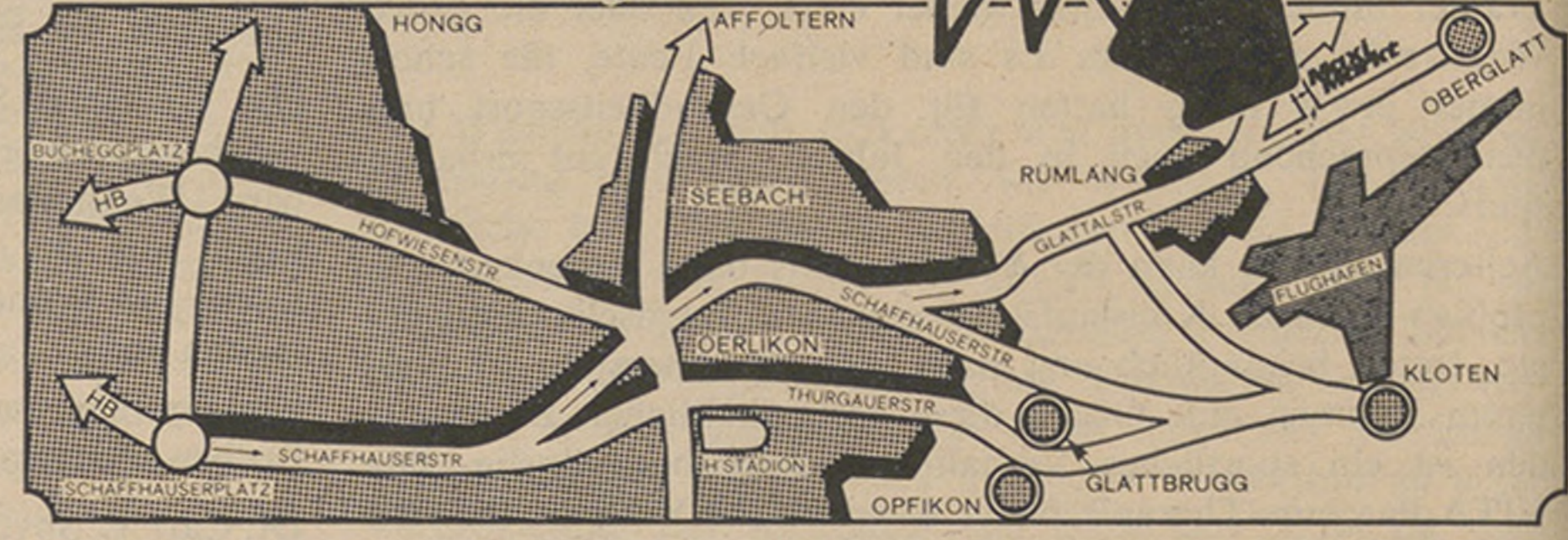
statt Fr. 79.—

Gasgrill,

anschlussbereit an Gasflasche für Camping-Gas
oder ähnliches

Fr. 79.—

statt Fr. 89.—



71. 189. 14. 1.

Öffnungszeiten: Montag 13.00 – 18.30
Dienstag bis Freitag 9.00 – 18.30
Samstag 7.00 – 16.00

ZUM SUMMER-ZVIERI

Fleischkäse Hero

1/5 Dose

nur **Fr. —.80**

Tutti-Frutti

Beutel à 230 g

nur **Fr. —.95**

**IN RÜMLANG
IST IHR GELD
MEHR WERT.**

Maxi Markt Rümliang



Blutspendeaktion

Montag, 24. Mai 1971, 17.30—21.00 Uhr,
Kirchgemeindehaus Höngg, Ackerstein-
strasse 190, 8049 Zürich

**Jährlich mehr Arbeits- und Verkehrsunfälle —
jährlich mehr Bluttransfusionen**

Der Blutbedarf in unserem Lande steigt
jährlich um 10 bis 15%, deshalb braucht
der Blutspendedienst mindestens 35 000 neue
Blutspender pro Jahr.
Werden auch Sie Lebensretter!

Samariterverein Zürich-Höngg
Blutspendezentrum SRK Limmattal

Schulkoordination und Herbstbeginn

Offenes Podiumsgespräch

Dienstag, den 25. Mai 1971

Es diskutieren unter der Leitung von
ERNST CINCERA

Pro

W. Leuthold
Präsident der Kreisschulpflege
Waidberg

A. Bohren
Aktionskomitee Pro-Schulkoordination

Contra

Frau Dr. M. Bänninger
Mitglied der Kreisschulpflege

J. P. Ganzoni
Zürcher Aktionskomitee für den
Schulbeginn im Frühjahr

im Kirchgemeindehaus Höngg,
Ackersteinstrasse 187, um 20.15 Uhr

Zum Besuch ladet freundlich ein
Freisinnige Partei 10

Zu verkaufen

TV-Apparat

Loewe-Opta, 50×40 cm

Fr. 250.—

H. Leutwyler
Imbisbühlstrasse 101, 8049 Zürich

Garnituren

mit Einmalkohlepapier

Garnituren

mit NCR-Papier
Durchschrift
ohne Einmalcarbon
Sauber, gute Kopien

Wir liefern Ihnen
Garnituren aller Art,
Schnell-Trennsätze
(am Kopf perforiert)
(praktisch zum Trennen!)
Karbon ausgestanzt,
mitgeleimt oder eingelegt
Verlangen Sie bitte Offerte
und Muster

**Buchdruckerei AG Höngg
vormals A. Moos
Ackersteinstrasse 159
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 70 37**

Jugend-Fussball-Grümpel- turnier im Rahmen des «Stadtfäscht Züri 71»

am 25./26./27. Juni 1971

Veranstalter FC Nirwana

Teilnehmer Jugendliche bis 25 Jahre
Kategorie A: 1946 bis 1953
Kategorie B: 1954 und jünger
Damentteams willkommen

Schöne Preise

Einsendeschluss 31. Mai 1971

Anmeldungs-
formulare bei: Roland Steiner
Friedhofstrasse 26
8800 Thalwil

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Stets inserieren
bringt Erfolg
«Der Höngger»

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Der Höngger
erscheint
als
Propaganda-
Nummer
Freitag, 28. Mai

Auflage —
alle
Haushaltungen
und auswärtige
Abonnenten
6955 Exemplare

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Zu mieten gesucht

in älterer Liegenschaft, Raum,
zwecks Einrichtung einer
Werkstätte, zirka 100 bis 150
Quadratmeter; eventuell zu
kaufen, oder mit Vorkaufsrecht.
Oder Werkstatt 100 bis 150
Quadratmeter.

Offerten erbeten unter Chiffre
Nr. 1139 an den Verlag
«Der Höngger», Ackerstein-
strasse 159, 8049 Zürich

TAXI

567998

F. Brönnimann
Limmattalstrasse 336

Hauptvertreter



SUNBEAM

SIMCA

CHRYSLER
PRODUCTS

Progress
Progress Garage AG Zürich 11
Regensbergstr. 209, Wehntaler-
str. 280, Tel. 051/87 23 23
Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstr. 136,
Tel. 56 53 61